

Professor Vahrson,

Herzlichen Dank für die Einladung, heute Abend hier zu sprechen!

Unser größtes Versagen heute ist nicht der Klimawandel und andere globale Krisen, sondern, dass wir nicht angemessen auf diese reagieren, obwohl Lösungen bekannt sind.

Wir haben in den letzten Jahrzehnten viel Zeit verloren. Aber noch können wir die Gefahren für unsere Umwelt global begrenzen – auch wenn einige Regionen unbewohnbar werden. Dies erfordert eine historisch beispiellose Mobilisierung und Umsteuerung unserer Gesellschaften und Wirtschaften in den nächsten Jahren.

Ist das nicht illusorisch? Nein, weil viele Lösungen existieren. Unsere Energie-Versorgung z.B. können wir schon mit heute bekannten Technologien zu 100% mit erneuerbaren Energien decken. Der Wille dazu ist z.B. jetzt bei der chinesischen Regierung vorhanden, sodass unsere Politiker sich nicht mehr mit dem Hinweis auf China vor der eigenen Verantwortung drücken können!

Wenn der Wille da ist, verändert sich schlagartig die Realität. Als Churchill 1941 zu Präsident Roosevelt sagte, er habe praktisch nichts um England gegen die drohende Nazi-Invasion zu schützen, forderte Roosevelt die US-Industrie auf, die benötigten zehntausenden von Schiffen und Flugzeugen innerhalb kürzester Zeit zu liefern. Als die Industrie-Bosse erwiderten, dies sei unmöglich, gab er ihnen 10 Tage Zeit, ihre Meinung zu ändern, sonst würde er ihre Unternehmen verstaatlichen – und sie lieferten in den nächsten Jahren viel mehr als irgendjemand für möglich gehalten hatte... In Krisenzeiten sind große Schritte oft leichter als kleine, weil sie als problem-realistisch gesehen werden und daher inspirieren und mobilisieren können - auch sehr schnell. Die meisten Gesetze mit denen Roosevelt's New Deal die amerikanische Wirtschaft wiederbelebte, wurden in den ersten 100 Tagen seiner Präsidentschaft verabschiedet.

Wir sind heute die Hüter aller zukünftiger Generationen von Leben, denn unsere Entscheidungen (und Nicht-Entscheidungen!) werden über ihre Lebensqualität, gar ihr Überleben entscheiden! Unsere Generationen sind daher die Mächtigsten, die je gelebt haben. Nie zuvor hatten menschliche Entscheidungen solche tiefgreifenden und langfristigen Konsequenzen! Unsere Verantwortung ist daher enorm.

Ernst Bloch, der Philosoph der Hoffnung sagte, der Preis des menschlichen freien Willens, sei das Risiko, dass der große historische Augenblick auf ein zu kleines Menschengeschlecht trifft, das sich der Aufgabe verweigert. Ob das so sein wird, liegt jetzt an jedem von uns!

Der Klimawandel ist nicht unsere einzige Herausforderung. Auch die Zerstörung der Artenvielfalt, die seit Millionen Jahren beispiellose Versäuerung der Meere, die rapide zunehmende Erosion von Ackerland und die Verknappung wichtiger Naturgüter bedrohen unsere gemeinsame Zukunft.

Ich bezeichne mich als „Possibilist“, weil ich weiss, dass auch gute Lösungen sich schnell verbreiten können. Seit vielen Jahren zeigt der von mir gegründete Alternative Nobelpreis, was einzelne Menschen und Initiativen erreichen können. Sie sind Beispiele einer Weltordnung mit - statt gegen die Natur, mit oft erstaunlichen Erfolgen. Der Schweizer Preisträger 2012 Dr. Hans Herren z.B. hat nach UN-Schätzungen mit seiner biologischen Schädlingsbekämpfung zur Rettung der Maniok-Wurzel in Afrika (nachdem die „modernen“ Methoden versagten) mindestens 20 Millionen Menschen vor dem Hungertod gerettet. Er ist einer von inzwischen weit über hundert Preisträgern. Auch die internationale Divestment-Kampagne, die klimabedrohende Investitionen erfolgreich bekämpft, ist eine Initiative von zwei Preisträgern, Bill McKibben und Alan Rusbridger, die entstand, als sie sich das erste Mal trafen – bei der Preisverleihung.

Rede Carl Wolmar von Uexküll „Unsere Zukunft zurück erobern“

Vor 10 Jahren wurde mir klar, dass die Unterstützung von solchen vorbildlichen Lösungen - von Projekten der Hoffnung, wie sie oft genannt werden - noch nicht ausreicht um eine rechtzeitige Wende zu erreichen. Die alten Strukturen sind zu massiv, die derzeitigen Handlungsanreize zu falsch, ja pervers, um diesen Lösungen den nötigen Durchbruch zu ermöglichen.

Denn Menschen, Gesellschaften, Märkte, wie auch wissenschaftliche und technische Innovationen entwickeln sich nicht in einem Vakuum, sondern reagieren auf die Anreize die sie umgeben - und besonders schnell auf gesetzliche und regulatorische Rahmenbedingungen.

Gesetze bewegen zwar nicht das Herz, sagte Martin Luther King, aber sie behindern die Herzlosen – und die Kurzsichtigen. Schon Aristoteles sagte, eine gute Gesellschaft ist auf guten Gesetzen gebaut und Sokrates empfahl, wer etwas langfristiges schaffen wolle, solle Gedichte schreiben oder Gesetze.

Mir fiel zum Beispiel auf, dass obwohl Großbritannien als Insel viel mehr Wind hat als Deutschland, es damals nur ein Bruchteil der deutschen Windenergie-Leistung hatte, weil ein guter gesetzlicher Anreiz, wie ein EEG, fehlte. Ich habe britische Parlamentarier darüber informiert. Großbritannien hat jetzt ein EEG – die Windenergieleistung wächst rasant, wie auch die PV-Produktion. Allein ihre Zunahme hat den Bau von 4 bis 5 AKWs unnötig gemacht.

Dies inspirierte mich, den World Future Council zu gründen, ein internationaler Rat, der Gesetzgeber weltweit informiert, wo es schon „best policies“, also erfolgreiche Gesetze gibt und ihnen hilft, diese bei sich anzupassen, einzuführen und anzuwenden.

Um solche Gesetze bekannter zu machen hat der WFC den Future Policy Award, den ersten internationalen Preis für gute Gesetze, gegründet. Jedes Jahr zu einem anderen Thema: 2015 Kinderrechte, 2014 Schutz von Frauen und Mädchen gegen Gewalt, 2013 Abrüstung, 2012 Meeres- und Küstenschutz, 2011 Waldschutz, 2010 Bewahrung der Artenvielfalt und 2009 Nahrungssicherheit. Die Preisverleihung geschieht in Partnerschaft mit der entsprechenden UN-Organisation und mit der Interparlamentarischen Union, der fast alle Parlamente der Welt angehören.

Das 2009 damals ausgezeichnete Gesetz aus der brasilianischen Stadt Belo Horizonte garantiert jedem Bewohner eine gesunde Mahlzeit pro Tag, kostet 2% des städtischen Budgets und hat die Kindersterblichkeit um 60% gesenkt! Wir arbeiten jetzt daran, dieses Gesetz in Namibia einzuführen. In dem nächsten Jahr planen wir, die besten Gesetze gegen Verwüstung auszuzeichnen.

Die großen Herausforderungen von heute sind untrennbar miteinander verbunden und müssen daher „zusammen-gedacht“ werden, das heißt wir brauchen übergreifende, kohärente Lösungen und Anreize. Das erfordert ein Umdenken auch bei allen die gewohnt sind, sich auf einzelne Themenbereiche zu fokussieren. Wir können viel von unseren Gegnern lernen, die für die Bewahrung ihrer Privilegien langfristig, koordiniert und gezielt zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen, während in der Zivilgesellschaft viel von Solidarität geredet wird, aber oft ein kontra-produktiver Konkurrenzkampf herrscht. Zusammenschlüsse von sogenannten Nicht-Regierungs-Organisationen sind sehr selten.

Der WFC entwickelt zurzeit als Diskussionsgrundlage für ein solches „Zusammendenken“ und Handeln den Global Policy Action Plan (GPACT) in dem die besten Reformvorschläge auf verschiedenen Gebieten vereint sind. Sie werden nach Kriterien ausgewertet, die von 192 Staaten 2002 angenommen wurden. (International Law Association Delhi Declaration on Sustainable Development Law). Die entsprechende Webseite www.futurepolicy.org wird laufend aktualisiert.

Rede Carl Wolmar von Uexküll „Unsere Zukunft zurück erobern“

Es geht hier nicht um eine weitere Auflistung von Problemen und Visionen sondern darum, die Policy-Ecksteine für eine Richtungsänderung zu identifizieren: Was sind die notwendigen Handlungsanreize zur Schaffung einer Welt in der die Lösungen wieder schneller wachsen (können) als die Probleme?

Viele dieser Vorschläge sind auf ihren Gebieten schon bekannt. Aber ihre Verbindung ist oft neu. So hat der WFC die erste Studie veröffentlicht, die den Zusammenhang zwischen der wachsenden Klima-, Wasser- und Nuklearwaffen-Bedrohung darlegt. Wie viel gefährlicher wird zum Beispiel ein atombewaffnetes Pakistan wenn dort die Gletscher geschmolzen sind und das Trinkwasser ausgeht? Werden uns seine Generäle mit atomaren Drohungen zwingen, Hundert Millionen Umweltflüchtlinge in Europa aufzunehmen? Wie wird sich die Rechtslage entwickeln? Schon heute untersucht die klimawandelbedrohte Inselrepublik Palau, ob sie die Industrieländer auf Schadenersatz verklagen kann. Denn die wissenschaftlichen Beweise für den ursächlichen Zusammenhang zwischen CO₂-Emissionen, Klimawandel und abnormalem Wetter werden immer stärker.

Glauben unsere Politiker, dass wir es uns nicht mehr leisten können, auf dieser Erde zu leben – und wo wollen sie dann hin? Sie haben offensichtlich grundlegende Risiko- und Gefahrenhierarchien nicht begriffen.

Denn auch der schlimmste ökonomische Kollaps ist nach einigen Jahren überwunden, während die Folgen eines Umweltbankrotts Jahrtausende (oder ewig) dauern können. Über Geldschulden kann man verhandeln, man kann sie vergeben – oder die Zahlung verweigern. Mit Umweltschulden geht das nicht. Denn schmelzende Gletscher und sich ausbreitende Wüsten verhandeln nicht!

Noch immer werden viele Reformvorschläge mit dem Argument abgewiesen, das dafür kein Geld da sei. Aber alles was eine Gesellschaft tun kann, das heißt wofür sie die Arbeitskraft, die Ressourcen und das Wissen hat, das kann sie auch finanzieren! Wir verschwenden zurzeit Billionen durch eine politisch erzeugte künstliche „Austerität“, die hunderte von Millionen Menschen arbeitslos macht. Würden diese – und brachliegende Produktionsmittel – zum Beispiel für den globalen Ausbau der erneuerbaren Energien, der Agrar-Forstwirtschaft und den ökologischen Umbau unserer Produktionssysteme eingesetzt, hätten wir gleich zwei Herausforderungen gelöst, die ökologische und die soziale! Die Kosten der erzwungenen Austerität, das heißt der Nichtnutzung dieser Möglichkeiten hat der WFC in einer Studie (2014) mit mindestens 2,3 Billionen US\$ jährlich kalkuliert!

Wir sind Gefangene einer ökonomischen Ideologie, die ernsthaft glaubt, dass man Geld essen kann. Bekannte anglosächsische Ökonomen, auf die unsere Politiker hören, wie zum Beispiel der Träger des sogenannten Ökonomie-Nobelpreises Thomas Schelling, sagen, das der Klimawandel voraussichtlich nur den Agrarsektor hart treffen wird, der in einem Land wie den USA nur ca. 3% vom BNP ausmache. Das heißt, auch ein Einbruch von 50% werde das Wirtschaftswachstum nur um 1.5% verringern, was man ja woanders kompensieren könne. Sie glauben also tatsächlich, wenn wir mehr Computer etc. produzieren, ist es egal, dass die Lebensmittelproduktion zusammenbricht!

Um ihre Auftraggeber vor der unangenehmen Wahrheit zu schützen, dass ihre CO₂-Emissionen Um- und Nachwelt bedrohen, haben die Ökonomen auch einen unmenschlichen Buchhaltungstrick entwickelt: in ihren Kosten-Nutzen-Analysen wird das Leben eines Einwohners in einem armen Land viel geringer bewertet als das eines Europäers – weil der arme Bangladeschi ja gar nicht soviel bezahlen könnte, um sich vor dem Ertrinken zu retten! Da die meisten Opfer des Klimawandels arm sind, kann so argumentiert werden, dass teure Vorbeugungsmaßnahmen unökonomisch sind!

Es wird behauptet, der Markt könne unsere Herausforderungen am effizientesten lösen, aber welcher Markt? Pavan Sukhdev, ex Deutsche Bank, jetzt bei UNEP (und Mitglied vom World Future Council)

Rede Carl Wolmar von Uexküll „Unsere Zukunft zurück erobern“

schreibt in seinem Buch „Corporation 2020“, dass es zum Beispiel auf dem Energie-Sektor auf Grund der enormen Subventionen für fossile Brennstoffe gar keinen funktionierenden Markt gibt.

Die Externalisierung, also die Abwälzung von Produktionskosten auf Um- und Nachwelt, ist unlauterer Marktwettbewerb durch Vorspiegelung falscher Tatsachen und sollte als solcher verboten werden. Inzwischen sind diese nicht bezahlten Kosten so enorm geworden, dass dies die meisten Produzenten ruinieren würde. Die Lösung ist, dass der Realwirtschaft finanziell geholfen wird, ihre Produktion nach dem Kreislaufmodell umzustellen. Dies kostet natürlich aber spart gleichzeitig sehr viel Geld.

Die tägliche Nicht-Nutzung potentieller erneuerbarer Energien, zum Beispiel verschwendetes Naturkapital (das nicht genutzte Sonnen- und Wind-Energie-Potenzial von heute, ist morgen für immer verloren). Stattdessen verbrennen wir wertvolle fossile Rohstoffe, die dadurch für die petrochemische Industrie in Zukunft verloren sind. Der WFC hat in einer Studie diesen Verlust auf über \$3 Billionen jährlich kalkuliert...

Eine weitere Finanzierungsquelle sind die Billionen jährlicher Rüstungsausgaben, die in einer rationalen Welt schon längst für die Bekämpfung der größten Bedrohung unserer Sicherheit – den Klimawandel – umgewidmet worden wären.

Letztlich haben wir noch das absurde Finanzsystem, das unsere Regierungen zwingt, Geld für wichtige Zukunfts-Aufgaben gegen Zins von privaten Banken zu leihen, statt es zinslos von der Zentralbank zur Verfügung gestellt zu bekommen. Dies, behaupten Ökonomen, würde zur Hyperinflationen führen wie in Weimar und Zimbabwe. Auch das ist Unsinn, denn neues Geld gegen neue Leistung, das heißt die Produktion von neuen Waren und Dienstleistungen mit ungenutzten Produktionsmitteln ist nicht inflationär. In Weimar und Zimbabwe war die Produktion durch Krieg und Enteignungen zusammengebrochen. Wir dagegen haben eine politisch verursachte Unterproduktion.

Unsere Politiker und Ökonomen haben nur noch die Hoffnung, dass ihre heile Vorkrisenwelt zurückkommt, dass Wachstum wiederkommt, egal was wächst. Sie haben nicht verstanden, dass wir schon längst unwirtschaftliches Wachstum haben, das seine eigenen Voraussetzungen verzehrt.

Es geht jetzt um die Wiedereroberung unseres Selbst als mündige Bürger, um das Erwachen aus dem kindischen Traum der globalen Konsumkultur permanenter Unreife, Unzufriedenheit und Unverantwortlichkeit. Die alten Israeliten hatten ein Wort „hochma“, für die Wissenschaft des Herzens, die Kapazität zu fühlen und Handeln als ob die Zukunft von jedem von uns abhängt. Im alten Athen wurde der öffentlich-politisch engagierte Bürger ein „Polites“ genannt. Wer nicht am politischen Leben teilnahm wurde als ein „Idiotes“ bezeichnet...

Ohne uns politisch zu engagieren, ob lokal, regional, national oder international wird es nicht gehen! Warten wir nicht, bis wir dazu gezwungen werden, nach dem Kollaps, wie nach dem Zusammenbruch in Osteuropa, aber unter ungleich schwierigeren Umständen.

Wie schnell unsere Zivilisation zusammenbrechen kann, zeigte sich in New Orleans nach dem Hurrikan Katrina als die abgeworfenen Tinkwasservorräte von kräftigen Männern ausgetrunken wurden, während Kinder, Frauen und alte Menschen leer ausgingen.

Eine Journalistin bei der konservativen Londoner Sunday Times schrieb: als der neue UN Klima-Bericht erschien hat sie kein Erwachsener darauf angesprochen, wohl aber ihr 9-jähriger Sohn! Die Grundfrage ist heute nicht, wie viel Menschlichkeit, wie viel Umwelt und Kultur wir uns ökonomisch leisten können, sondern welches ökonomische System wir uns menschlich, ökologisch und kulturell leisten können. Die

Rede Carl Wolmar von Uexküll „Unsere Zukunft zurück erobern“

Wachstumsraten, auf denen unser derzeitiger Lebensstandard beruht, sind auf einem enormen Schuldenberg gegenüber unserer Umwelt und zukünftigen Generationen gebaut. Wir haben seit Jahrzehnten viel mehr Forderungen auf zukünftigen Wohlstand aufgebaut, als wir tatsächlich Wohlstand geschaffen haben. Hier wird es auch bei uns einen grossen Schuldenschnitt geben müssen.

Finanz-Experten schätzen, dass 80% des Wertes von Investmentfonds auf der Erwartung zukünftiger Kapitalflüsse basiert. Eine Klimakatastrophe kann diese Werte schnell vernichten.

Was können wir tun? Einige Anregungen:

1. Glauben Sie nicht, dass Sie die Welt nicht verändern können! Die Welt verändert sich täglich und Sie wissen nur noch nicht, welche Rolle Sie dabei spielen werden! Informieren Sie sich daher über Lösungen, z.B. auf den Webseiten vom World Future Council und Right Livelihood Award (Alternativer Nobelpreis). Setzen Sie sich privat und öffentlich für ihre Umsetzung und Verbreitung ein, z.B. für eine Vertretung der Rechte zukünftiger Generationen auf allen Ebenen, und dafür, das Absolventen von Businessschulen, Ökonomen und Kandidaten für politische Ämter „eco-literacy“, also eine ökologische Grundbildung vorweisen müssen.
2. Lernen Sie, wie Geld geschaffen wird. Im Mittelalter wurden Machtdiskussionen mit der Kirche nur auf Latein geführt. Heute müssen wir Finanzlatein lernen, denn in einer Welt die von Geld regiert wird, sind wir machtlos wenn wir uns auf diesem Gebiet nicht auskennen.
3. Wagen Sie auch Konflikte: Jesus hat mit den Geldwechslern im Tempel nicht verhandelt, er hat sie hinausgeworfen.
4. Lassen Sie sich nicht erzählen, die neuen Technologien würden unsere Probleme lösen, denn auch diese brauchen Energie, Wasser und seltene Rohwaren. Nach einer kürzlichen Überschwemmung in der englischer Stadt Lancaster waren die angeblichen smarten Geräte schnell unbrauchbar...

Vor nicht langer Zeit musste man in Europa sein Leben riskieren um Krieg und Barbarei zu überwinden und die Zukunft seiner Kinder zu sichern.

Heute werden uns keine solchen Opfer abverlangt! Die Risiken für unsere gemeinsame Zukunft sind jetzt anderer Art. Sie verlangen neue Bündnisse. Der WFC ist ein solches Bündnis von Vertretern der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, der Politik, der Wissenschaften und der Kunst.

Die drohenden unumkehrbaren „tipping-points“, die jetzt alle unsere Errungenschaften und Pläne gefährden, verlangen eine radikale Wende, wenn wir nicht wollen, dass unsere Kinder und Enkel uns als egoistische Wahnsinnige sehen werden. Denn mit Geld kann man geschmolzene Gletscher nicht mehr reparieren und für Trinkwasser gibt es keinen Ersatz.

Der ehemalige Chef des Internationalen Währungsfonds, Michel Camdessus, warnte nach einer ausgedehnten Afrikareise, dass in den nächsten Jahrzehnten damit zu rechnen ist, dass 200 Millionen Afrikaner versuchen werden, nach Europa zu kommen, weil sie sich zu Hause nicht mehr ernähren können. Auch wenn ein großer Teil davon unterwegs umkommt, was zu befürchten ist – wird auch der ankommende Rest zunehmend nicht nur afrikanische sondern auch europäische Staaten unregierbar machen. Demokratie, Menschenrechte, Frieden, Lebensqualität und Sicherheit sind jetzt bedroht, weil wir auf den globalen Klimawandel nicht ernsthaft reagiert haben. Das Ziel, diesen auf maximal +2°C zu begrenzen ist nicht mehr machbar wenn wir jetzt nicht politisch umsteuern, statt unsere Hoffnung in technische Phantasien zu setzen.

Rede Carl Wolmar von Uexküll „Unsere Zukunft zurück erobern“

Dieses Umsteuern erfordert zum Beispiel neue gesetzliche Unternehmensformen wie die in einigen US-Staaten zugelassenen B (oder Benefit) Corporations, die nicht auf Profitmaximierung ausgerichtet sind.

Es erfordert einen Umbau unserer Produktion nach dem „cradle-to-cradle“ – Prinzip, welches von dem Hamburger Chemiker Michael Braungart und dem US-Architekten William McDonough entwickelt wurde. Produkte müssen von Anfang an so entworfen sein, dass sie sich möglichst leicht wiederverwenden lassen.

Es erfordert einen Übergang zum nachhaltigen Konsum, denn der europäische Pro-Kopf-Verbrauch vieler Ressourcen ist weltweit unmöglich. Gefragt, was dies praktisch bedeutet, sagt Chandran Nair, der auch die chinesische Regierung berät: „Mehr Tanzwettbewerbe und weniger Autorennen“. Der 2. Bericht an den Club of Rome (nach „Grenzen des Wachstums“) hieß „No Limits to learning“ – die Zahl der Sprachen, Musikinstrumente u.a. Fähigkeiten die man lernen kann ist nicht ökologisch begrenzt.

Es erfordert Erziehungssysteme die ökologisch gebildete Bürger hervorbringen.

Es erfordert neue Fortschrittsindikatoren und eine Vertiefung der öffentlichen Debatte, unter anderem durch die Reduzierung des Einflusses privater Geldgeber auf die Politik.

Es erfordert die politische Vertretung der Interessen zukünftiger Generationen nach den nationalen Modellen (Ombudspersonen), die zum Beispiel in Ungarn und Wales entwickelt wurden, aber auch auf EU- und UN-Ebene, wo der WFC eine entsprechende Initiative ergriffen hat.

Es erfordert, dass Verbrechen gegen zukünftige Generationen kriminalisiert und verfolgt werden.

Es erfordert, dass unsere Geldpolitik, Finanzregelungen, Steuerpolitik und Investitionsrichtlinien dem ökologischen Primat unterworfen werden, denn unsere Wirtschaft ist ein Subsystem unserer natürlichen Umwelt – und nicht umgekehrt, wie viele Ökonomen glauben.

Es erfordert die Umsetzung der besten bekannten Gesetze zum Schutz unserer Wälder, Ozeane und Artenvielfalt, sowie zur Sicherstellung der menschlichen Grundrechte auf Nahrung und Wasser. Bisher sind wir weit davon entfernt. Die SDGs klingen gut, aber die Umweltschutz- und Armutsbekämpfungsziele sind nicht vereinbar. Nachhaltige Entwicklung geht nicht nach dem Weltbankmodell, aber auch hier gibt es Alternativen. In dem armen indischen Staat Kerala sind die Indikatoren für Lebensqualität (z.B. Alphabetismus, Lebenserwartung, Grundversorgung) viel besser als in den reichen indischen Teilstaaten, weil sich die Einwohner selbst mobilisiert haben („trickle up“) statt auf Wirtschaftswachstum und „trickle down“ zu warten.

Unsere Kinder vertrauen darauf, dass wir jetzt ernst machen. Unser Handeln wird zeigen, ob wir dieses Vertrauen verdienen oder verraten werden wie in Ruanda vor 20 Jahren, wo auf dem Gedenkstein für einen ermordeten 10-jährigen, der Arzt werden wollte, seine letzten herzerreißenden Worte stehen: „Die UNO wird kommen und uns retten!“ Wie wir wissen, kam sie nicht.

Ich schliesse mit einem Zitat von Winston Churchill: „Die Zeit des Auf-Morgen-Verschiebens, der Halbheiten, Ausflüchte und Tricks ist vorbei. Jetzt kommt die Zeit der Konsequenzen.“